№ 216. Donnerstag, den 15. September 1898. 25. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Abonnementspreis für Thorn bei Abholung in der Expedition, Brückenstraße 34, in den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gesp. Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Reklametheil Zeile 20 Pf.
Inserat-Annahme: in der Expedition, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.
Auswärts: Sämmtl. Annoncen-Expeditionen, in Gollub: H. Tuchler.

Redaktion: Brückenstraße 34, I. Etage.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Expedition: Brückenstraße 34, parterre.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Die Ermordung der Kaiserin von Oesterreich.

Die Aufbahrung der Leiche der Kaiserin Elisabeth fand am Montag Nachmittag statt. Der Sarg ist offen gelassen, mit einem weißen Schleier bedeckt und auf einen Katafalk gestellt, um welchen zahllose Kränze niedergelegt sind. Am Montag war einigen wenigen Personen, darunter Vertretern der Presse, der Zutritt zu dem Gemach gestattet, in welchem Kaiserin Elisabeth aufgebahrt ist. Die Kaiserin ist mit einem schwarzen Seidenkleid bekleidet, das Gesicht ist mit einem weißen Tuch verhüllt, in der Hand hält sie ein kleines Kreuz und einen Rosenkranz; das Haar ist in Kronenform geordnet, wie sie es immer zu tragen pflegte. Zu beiden Seiten der Entschlafenen sind weiße Rosen ausgebreitet. Geistliche und Nonnen verrichten am Sarge fortwährend Gebete.

Bei der Ueberführung der Leiche zum Bahnhofe, welche am Mittwoch auf den Wunsch des Kaisers Franz Josef ohne Truppenentfaltung und ohne alles Gepränge erfolgen soll, werden der Bundesrath in corpore sowie der Genfer Staatsrath der Bahre bis zum Bahnhofe folgen. Bei der Einsegnung soll auf Wunsch des Kaisers Franz Josef jedes militärische Gepränge unterbleiben. Wie aus Wien gemeldet wird, wird die Leiche der Kaiserin in der Wiener Hofburgpfarrkirche aufgebahrt. Die Kapuzinerkirche ist wegen der Vorbereitungen für das Leichenbegängniß geschlossen.

Der Sarg wurde in Wien in der in der Hofburg befindlichen Tischlerei und Tapezierwerkstätte fertiggestellt und nach Genf expedirt. Der Sarg ist aus Holz hergestellt, der Ueberzug desselben besteht aus schwarzem Sammet. Auf dem flachen Sargdeckel befindet sich ein aus echtem Goldstoff hergestelltes großes Kreuz. Die Sargränder sind ebenfalls mit echtem Goldstoff eingefaßt und die Sargbeschläge vergoldet. Er ruht auf sechs vergoldeten knaufartigen Füßchen. Dieser Sarg wird in einen zweiten Metallsarg gestellt und beide dann geschlossen werden.

Aus dem amtlichen Leichenprotokoll theilt die „N. Fr. Pr." folgenden Auszug mit: Das Instrument, mit dem die That begangen wurde, war ein spitziges, dreieckig zugeschliffenes Eisen oder ein Stahlstück. Dasselbe ist bei der vierten Rippe in den Körper eingedrungen; diese Rippe war von der Wucht des Stoßes zerbrochen. Die Wunde hatte einen Umfang von $2^1/_2$ Millimetern. Das Instrument nahm den Weg an der vierten Rippe entlang, durchstach die Lunge und den Herzbeutel und drang ins Herz, die linke Herzkammer durchschneidend. Die Waffe durchquerte das Herz von oben nach unten und trat bei dem unteren Theile der linken Herzkammer wieder aus dem Herzen heraus. Der Verlauf der Wunde reicht bis über diese Herzkammer hinaus, deren untere Wand gleichfalls durchbohrt ist. Der Tod trat in Folge des Blutergusses in den Herzbeutel ein. Das Herz zeigte fettigen Belag und war sonst gesund, soviel man bei der Autopsie wahrnehmen konnte, die sich blos auf die Feststellung der Todesursache und auf die Prüfung der Wunde beschränkte. Die Wunde ist achteinhalb Zentimeter lang. Sie wurde mit einem sehr scharfen Instrument beigebracht und zeigt zerrissene Ränder. Die Gestalt der Wunde sowie die Rißspuren lassen mit Wahrscheinlichkeit annehmen, daß die Wunde von der zugespitzten Feile herrührt. Ihre Form entpricht auch der Form der Feile. — Wenn die Waffe nicht aus der Wunde herausgenommen worden wäre, fügte Dr. Golay hinzu, hätte die Kaiserin noch länger leben können, da durch die in der Wunde steckende Waffe der Blutaustritt verlangsamt wird. Bei dem Herzog v. Berry, der bei seiner Ermordung genau denselben Stich erhielt, blieb das Stilet in der Wunde stecken. Deshalb trat der Tod des Herzogs erst nach vier Stunden ein.

Wie das „Neue Wiener Tagblatt" meldet, verließ der Kaiser am Montag Nachmittag zum ersten Mal das Schönbrunner Schloß, um mit seinen Töchtern einen Spaziergang im Schloßpark zu machen. Das Blatt verzeichnet eine Aeußerung des Kaisers, welche lautet: „Die Welt ahnt gar nicht, wie sehr wir uns geliebt haben; ich will diese besondere Frau in besonderer Weise ehren." Am Dienstag Vormittag empfing der Kaiser den ungarischen Ministerpräsidenten Baron Banffy zur Entgegennahme der Beileidskundgebung der ungarischen Regierung und des Parlaments.

Beileidskundgebungen werden noch weiterhin in reicher Zahl gemeldet. Unter anderen ging an den Bürgermeister von Wien folgende Drathkundgebung des Magistrats und der Stadtverordneten zu Berlin ein: „Wir sprechen der Bevölkerung Wiens über den unersetzlichen Verlust der verehrten Kaiserin unser innigstes Beileid aus." Die spanische Deputirtenkammer beschloß eine Beileidsadresse an den Kaiser von Oesterreich zu richten. — Der „Osservatore romano" veröffentlicht das Antworttelegramm des Kaisers Franz Josef auf das Beileidstelegramm des Papstes. Der Kaiser dankt hierin dem Papste für dessen trost- und liebreiche, vom Glauben beseelte Worte, welcher stets seine Zuflucht bilde, und bittet den Papst, barmherzig in seinen Gebeten der Seele seiner unglücklichen Lebensgefährtin, seiner und seiner Familie zu gedenken. — König Albert von Sachsen wird sich zur Trauerfeier nach Wien begeben.

Der Mörder Luccheni schrieb in seiner Gefängnißzelle einen Brief, den er an den Direktor des Blattes „Don Marzio" in Neapel richten wollte. Das in sehr schlechtem Italienisch geschriebene Schriftstück erweckt keineswegs die Vorstellung, daß man sich einem Individuum gegenüber befinde, welches nicht im Vollbesitz seiner geistigen Fähigkeiten ist. In ironischen Redewendungen bittet Luccheni den Direktor obigen Blattes, dem zu widersprechen, daß er ein geborener Verbrecher nach der Theorie Lombrosos sei oder die That aus Noth begangen habe. Den Schluß des Briefes bilden zu weiteren Mordthaten aufreizende Redensarten. In der Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter sagte Luccheni, er wolle zeigen, daß er weder ein Narr noch ein Nothleidender sei. Er erkannte neuerdings die Feile als sein Eigenthum an und sagte, sie sei nicht abgebrochen gewesen, als er die Kaiserin stieß. Er erklärte, er hätte die Mordwaffe kürzlich von einem Eisenhändler auf dem Place Riponne in Lausanne gekauft und gerade dieses Werkzeug gewählt, weil er die Waffe für die gefährlichste und unfehlbarste hielt. Er bereitete dieselbe eigens für diesen Zweck zu. Luccheni spricht korrekt französisch und erzählte sein ganzes Leben. Danach ist er in Paris von unbekannten Eltern in die Welt gesetzt und bewahrt keine Erinnerung an Paris. Seine ersten Eindrücke knüpfen an einen Aufenthalt an, den er als Kind in einem Hotel in Parma hatte. Zehn Jahre alt, wurde er entlassen, um für sich selber zu sorgen. Er blieb bis zu zwanzig Jahren in Parma in verschiedenen Stellungen, erfüllte dann seine Militärpflicht in Caserta und Neapel und sei hierauf als Diener bei dem Prinzen von Arragon beschäftigt gewesen. Er giebt zu, durch seinen Dienstgeber sehr gut behandelt zu sein und sagt, er habe trotzdem stets seine Ideeen gehabt. Welche Ideeen? fragte der Richter. Luccheni antwortete, er sei Anarchist gewesen, ohne es zu wissen. Nachdem er seinen Dienst aufgegeben hatte, durchwanderte er Italien und arbeitete sodann acht Monate als Erdarbeiter in Sonnenberg, Kanton Zürich. Er begab sich 1894 nach Wien, wo er nur kurze Zeit weilte, und ging dann nach Pest, wo er sich 14 Tage aufhielt und die Kaiserin zwei Mal sah. Auch auf die Empfehlung des italienischen Konsuls wurde ihm eine Eisenbahnfahrkarte nach Fiume gegeben, von wo er sich zu Fuß nach Triest begab. Der dortige Konsul verweigerte ihm jeden Beistand und übergab ihn der Polizei, die ihn vier Tage einsperrte und dann an die Grenze brachte. Er arbeitete hierauf in vielen Städten Italiens, bevor er nach Lausanne kam, wo er zahlreiche sozialistische und anarchistische Versammlungen besuchte. Luccheni sagte, er habe nicht theilgenommen an der Bewegung, welche anläßlich der Unruhen in Mailand unter den Italienern ausbrach. Er habe damals in Salvan (Kanton Wallis) gearbeitet und sei nach Lausanne erst vor 14 Tagen zurückgekehrt. Luccheni gesteht alle ihm vorgehaltenen Thatsachen zu und zeigt keine Reue. Er habe durch seine That den Anarchismus fördern wollen. Mitschuldige zu haben leugnet er und spricht klar und deutlich.

Die italienischen Anarchisten scheinen, wenn die Meldungen der italienischen Zeitungen richtig sind, die Stadt Mailand zum Schauplatz weiterer „Thaten" ausersehen zu haben. Blättermeldungen zufolge wurden in den letzten Tagen in Mailand mit der Unterschrift „Das Revolutions-Komitee" versehene, zum Umsturz auffordernde Aufrufe vertheilt. Die Polizei ordnete einen Ueberwachungsdienst an und verhaftete am Montag einen gewissen Carlo Siles, während er solche Aufrufe vertheilte. Im Augenblick der Verhaftung rief Siles: „Es lebe die Anarchie, Tod dem Könige!" Ein Trupp von etwa 100 Personen folgte Siles bis zur Polizeiwache. Dort er-

Feuilleton.

Gewittersturm.

Roman von **Hans Richter.**

27.) (Fortsetzung.)

Nachdem sich Herr v. Nikolai zu einer Cigarette und einem neuen Glase Tiroler verholfen, setzte er sich behaglich in die Sophaecke neben Konrad, schlug die Beine übereinander und begann zu berichten, als erzähle er etwas ihn ganz und gar nicht Berührendes: „Viel Wunderbares ist nicht daran. Dergleichen geschieht in diesen verwünschten Bergen häufig genug, nur daß es meist einen armen Teufel von Wildheuer, Wurzelsammler oder Jäger betrifft, um den kein Hahn kräht, und nicht einen vornehmen, reichen Herrn, aus dessen Malheur so und so viel Blättchen in dieser Sauern-Gurkenzeit Kapital schlagen können. Mein Vetter war ein leidenschaftlicher Jäger und ein vorzüglicher, erprobter Bergsteiger. Diesem Vergnügen ging er denn auch hier täglich nach und kam eines Abends nicht zurück. Die nach ihm ausgesandten Leute fanden ihn nicht, dagegen entdeckte man am nächsten Tage seinen Bergstock und wieder einige Tage darauf seinen blutbefleckten Hut am oberen Abhange einer ungemein gefährlichen verrufenen Schlucht. Genaue Nachforschungen ergaben mit evidenter Gewißheit, daß der Unglückliche hier abgestürzt war, in eine Tiefe, welche noch keines Menschen Auge erspäht und gemessen, viel weniger eines Menschen Fuß betreten hat. Die Klamm, wie man derartige Schluchten hier nennt, wird zwar von einem Bache durchströmt, doch ist auch von dessen Ein- und Abflußspalten aus ein Zudringen gerade unmöglich, und außerdem läßt sich annehmen, daß die Felsenklüfte streckenweise noch weiter hinabreichen, als das Wasserbett liegt. Sie können sich denken, daß sofort die besten Bergsteiger der ganzen Umgegend herbeigerufen wurden, und noch heute, wo wir jede Hoffnung, einen noch Lebenden zu retten, längst haben aufgeben müssen, ein Dutzend der verwegensten Burschen unaufhörlich bemüht sind, unter beständiger Lebensgefahr einen Eingang in die wilde Klamm zu entdecken. Leider hat es den Anschein, als würden sie eher das Höllenthor finden — es ist zum Verzweifeln, zum Tollwerden!"

„Und wie trägt es Melitta?"

„Ganz als Frau. Sie hat Trauer angelegt, Schwarz kleidet sie nebenbei vorzüglich, weint, bereut, betet, möchte am liebsten selber sterben und wird sich ebenso trösten wie jeder andere. Darin sind die Weiber sich alle gleich."

Konrad biß die Lippen zusammen; diese Frivolität empörte ihn, doch fühlte er sich schon zu abhängig von Egon, um den Tadel, der ihm auf den Lippen lag, auszusprechen.

Um die Lippen Egons, dem dies nicht entging, flog ein sarkastisches Lächeln. „Ich erhielt," fuhr er fort, „die benachrichtigende Depesche auf dem Rigi, eilte natürlich sofort hierher und übernahm die Rettungs- und Bergungsarbeiten. Wollen Sie mich nachher zur wilden Klamm begleiten? Vielleicht interessirt es Sie. Die Burschen klettern, daß eine Gemse ein Trapelthier dagegen ist; seit gestern operiren wir sogar unter Leitung eines aus Eisenerz berufenen Bergingenieurs mit elektrischem Licht und Dynamit — sehr interessant, versichere ich Ihnen. Sie sind ja ein Sonntagskind, haben schon so oft fabelhaftes Glück gehabt; möglicherweise finden Sie die Leiche."

„Das wäre entsetzlich," murmelte Konrad erblassend.

Egon schlug eine heisere Lache auf. Sein feines Gesicht zuckte in einer heftigen, bösen, Erregung. „Unser Glück wäre es, Sie blinder Tugendmensch," klang es scharf von seinen sich aufeinander pressenden Lippen. „Niemand zweifelt am Tode Roberts, nur von Rechts wegen das Gericht so lange, bis wir seine Leiche aufweisen. Können wir das nicht, so gilt er einfach als verschollen, ist noch immer Majoratsherr und Gatte, und wir haben zehn Jahre zu warten, zehn lange Jahre, in denen wir alt und stumpf werden, ehe wir auf die Todeserklärung antragen dürfen. Bis dahin bin ich nur verantwortlicher Verwalter des Nachlasses, Melitta — eine verheirathete Frau. Begreifen Sie nun, warum ich die Leiche finden will und muß, und sollte ich sie mit eigenen Händen aus dem tiefsten Erdinnern scharren?"

Angewidert wandte sich Konrad ab. Seit er Lichtenau verlassen, war er nicht zu klarer Besinnung gekommen, und nun es geschah, sah er sich in ein Netz von Egoismus, Habgier, rücksichts- und mitleidslosen Begierden und Plänen verstrickt. Seine Stimmung mochte aus seinen Mienen zu lesen sein, denn Egon griff nach seinem Hute und sagte kühl: „Sie bleiben also hier? Ich muß jetzt fort, und da ich von der wilden Klamm noch nach Schloß Schönberg hinüberfahre, wenn ich meine Cousine dort nicht treffe, so dürfte es ziemlich spät werden ehe ich zurückkomme. Haben Sie mir einige Zeilen mitzugeben?"

„Nein, sagen Sie ihr nur, daß ich angekommen bin und mich ihr ganz zur Verfügung stelle."

„Schön — amüsiren Sie sich derweilen so gut als möglich," gab Egon bereits in der Thür ironisch zurück.

Einige Minuten später rollte sein leichter Wagen rasselnd über das grasüberwucherte, holprige Pflaster. Konrad ging in das ihm zugewiesene, mehr als bescheidene Stübchen hinauf und versuchte an Melitta zu schreiben. Nachdem er ein halbes Dutzend Mal angefangen und jeden Entwurf schon nach den ersten Zeilen zerrissen hatte, gab er es seufzend auf. Einmal erschienen ihm seine Worte als hohles Pathos, ein anderes Mal zu nüchtern und für die in ihm wogende Fluth herzlicher Gedanken und Gefühle fand er keinen Ausdruck; er sollte an eine Frau schreiben, deren Gatte in den jüngsten Tagen ein jähes Ende genommen, und zugleich an die Frau, welche er liebte, die ihn zurückgewiesen und dabei doch nicht ohne Hoffnung gelassen hatte. — Unlösbare Aufgabe! Sie mußte scheitern an dem ewigen Konflikt zwischen der Leidenschaft des Einzelnen und dem unerzogenen, uralten Sittengesetz der Menschheit, die so wenig darnach fragt, ob das, was die Allgemeinheit zusammenhält, das Herz des Einen zerreißt, sein Glück und Leben vernichtet; die wie ein blutbespritzter Sieger achtlos über diejenigen hinwegschreitet, deren Gefühl sich im Verzweiflungskampf gegen die starren Satzungen auflehnte.

(Fortsetzung folgt.)

hoben dieselben ein Gepfeife und Gejohle und beantworteten die Aufforderung, sich zu entfernen, mit Steinwürfen, wodurch ein Polizeisoldat leicht an der Schulter verwundet wurde. Andere Beamte kamen hinzu und zerstreuten die Ruhestörer.

Die anti-italienischen Kundgebungen in Oesterreich dauern fort. Der „Neuen Freien Presse" wird aus Laibach vom Montag gemeldet: Die Ausschreitungen gegen die Italiener haben hier solchen Umfang angenommen, daß Militär aufgeboten werden mußte. Zwei Kompagnien Infanterie besetzten die Ziegeleien in Veltsch, wo es zu einem blutigen Kampfe zwischen Slovenen und den angegriffenen Italienern gekommen war, und stellte die Ruhe wieder her. Mehrere italienische Arbeiter wurden wegen Majestätsbeleidigung verhaftet, angeblich, weil sie die Mordthat Lucchenis billigten. Die österreichischen Arbeiter verlangten, daß alle Italiener die Stadt verlassen. Dreihundert italienische Arbeiter verließen Laibach mit einem Sonderzug. Auch in Triest wiederholten sich am Montag Abend die anti-italienischen Kundgebungen. Die Polizei, die vom Militär unterstützt wurde, zerstreute die Demonstranten. Ein Sicherheitswachmann wurde durch einen Steinwurf ziemlich schwer verletzt, andere erlitten leichtere Verletzungen. 21 Personen wurden verhaftet. Um Mitternacht war die Ruhe wieder hergestellt. — Aus Wien wird vom Montag gemeldet: Seit gestern kam es hier an verschiedenen Stellen zu Kundgebungen gegen italienische Arbeiter. Mit Rücksicht auf die herrschende Stimmung werden die vom Unternehmen „Venedig in Wien" verpflichteten italienischen Sängertruppen nicht mehr auftreten. — Abends kam es zu Ausschreitungen der Marktweiber auf dem Naschmarkt gegen die bei der Wienflußregulirung arbeitenden Italiener, auf die sie Wasser und Unrath herabgossen. Ein Theil des Publikums nahm für die Italiener Partei, trotzdem mußten diese flüchten. Die Polizei machte dem Skandal ein Ende.

Deutsches Reich.

Wie jetzt endgiltig feststeht, wird der Kaiser am Sonnabend zur Beisetzung der Kaiserin Elisabeth in Wien eintreffen. Die Rückreise von dort erfolgt voraussichtlich schon am selben Tage Abends.

Neun Generalsuperintendenten werden sich, wie der „Voss. Ztg." geschrieben wird, an der Einweihung der Erlöserkirche in Jerusalem betheiligen.

Prinz Friedrich Leopold von Preußen, der jetzt zum Kommandeur der 22. Division ernannt worden ist und deshalb mit seinem Hofhalt nach Kassel übersiedeln wird, steht im 33. Lebensjahr.

In der Lippeschen Briefwechselfrage haben nach der neuesten Meldung die deutschen Bundesfürsten auf die Beschwerde des Regenten Ernst noch keine Antwort ertheilt.

Gegen die Verwendung pensionirter Offiziere im Eisenbahndienst als Stationsvorsteher erster Klasse wendet sich die Zeitschrift für Lokomotivführer. Der von sachkundiger Seite herrührende Aufsatz erklärt es für vollständig ausgeschlossen, daß ein Offizier sich im Laufe von sechs Monaten alles das aneignen könne, was er zu gesicherter Dienstführung als Stationsvorsteher erster Klasse bedürfe. Bei der Verantwortung für Material und Menschenleben sei eine jahrelange Erfahrung nothwendig, um den Betrieb des Bureau-, Bahnhofs-, Rangir-, Signal- ꝛc. Dienstes auch unter unvorhergesehenen, außerordentlichen Verhältnissen zuverläßig handhaben zu können.

Dem „Reichsanz." zufolge sind im Monat Juli auf deutschen Eisenbahnen — ausschließlich Bayern — 216 Betriebsunfälle vorgekommen, wobei 58 Personen getödtet, 134 verletzt wurden.

Nach der amtlichen „Statistischen Korrespondenz" sind im Jahre 1897 neun neue Fideikommisse, nämlich 3 in Schlesien, je 2 in Westfalen und Hessen-Nassau, je 1 in Posen und Sachsen, mit einer Gesammtfläche von 9489 Hektar und einem Grundsteuer-Reinertrage von 127 213 Mark errichtet worden; dazu kamen 35 Erweiterungen bestehender Fideikommisse in allen Provinzen mit Ausnahme von Ost- und Westpreußen, Pommern, Westfalen sowie Hohenzollern so daß sich ein gesammter Zugang von 9823 Hektar mit 138 376 M. Grundsteuer-Reinertrag ergab. Demgegenüber ist die Auflösung eines Fideikommisses im Regierungsbezirke Wiesbaden, sowie eine Verkleinerung bei 48 Fideikommissen zu verzeichnen; doch betrug der gesammte hierdurch verursachte Abgang nur 501 Hektar mit 17 701 M. Grundsteuer-Reinertrag, so daß der Mehrzugang sich auf 9321 Hekt. mit 120 675 M. beziffert. — Im Ganzen stieg die Fläche der preußischen Fideikommisse auf 2 141 949 Hekt., d. h. von 6,12 auf 6,15 Proz. der Staatsfläche und auf 26 286 335 M. Reinertrag, d. h. von 5,84 auf 5,87 Proz.

Der deutsche Juristentag in Posen verhandelte am Montag über den dolus eventualis, das Heimstättengesetz, Hypothekenbankgesetz und Bauhandwerkerfragen. Am Dienstag hat sich der Juristentag dahin ausgesprochen, daß die Deportation als Strafmittel für Deutschland nicht geeignet sei. Ein Versuch mit der Deportation sei nicht zu empfehlen.

Zur Frage des Koalitionsrechts hatte die „Nordd. Allg. Ztg." am Sonntag der Erwägung empfohlen, ob nicht die Arbeiterbevölkerung nachdrücklichst gegen solche Personen geschützt werden muß, welche gewerbsmäßig, unter Vorspiegelung falscher Thatsachen, die Arbeiter zur Niederlegung der Arbeit verleiten. — Hierzu bemerkt die „Korrespondenz für Zentrumsblätter": „Eine solche Bestimmung würden die Arbeiter als eine Aufhebung ihres Koalitionsrechts erfassen. Von der Erbitterung, die derartige Verfolgungen herbeiführen, würden die bösartigen Agitatoren am meisten profitiren. Die Sozialdemokratie profitirt jetzt schon von dieser wirren Erörterung. Darum möchten wir die Regierung entschieden bitten, entweder klar zu sagen, was sie beantragen will, oder ganz und gar den Mund zu halten."

Die „Köln. Ztg." verbreitet sich an erster Stelle über die Frage der wirksamen Bekämpfung des Anarchismus und fordert, daß die Polizei jeden ausländischen Anarchisten ausweise und seinem Vaterlande zuführe, damit jedes einzelne Land sich mit seinen eigenen Anarchisten befasse. Bisher hätten die Anarchisten der romanischen Länder sich als die gefährlichsten erwiesen, weshalb man nicht länger dulden sollte, daß diese unter dem Vorwande erlittener oder zu befürchtender politischen Verfolgungen ihre Verbrechen nach dem Auslande tragen. Zu solchem Vorgehen sei heute gute Stimmung vorhanden, weshalb es empfehlenswerth sei, raschmöglichst zwischen den Polizeibehörden ein Uebereinkommen zu treffen, die Freizügigkeit der Anarchisten durch ein einfaches diskretionäres Eingreifen der Polizeibehörden zu beschränken.

Die deutschen Gewerkvereine feierten ihr dreißigjähriges Bestehen am Sonnabend Abend in der „Concordia" in Berlin durch ein vom Zentralrath veranstaltetes Jubelfest. Ein Prolog leitete die Feier ein, Verbandsanwalt Max Hirsch hielt die Festrede über die Leistungen der Gewerkvereine und ihre Erfolge in dreißigjährigem Ringen. In 1700 Ortsvereinen und 200 Ortsverbänden umfassen sie heute 80 000 Arbeiter. Sie fußen auf dem Koalitionsrecht und legen gegen jede Beschränkung dieses Rechts energisch Protest ein. Einem gemeinschaftlichen Festlied von Karl Goldschmidt „Der Freiheit, Ehre, Recht und Freiheit" folgten Ansprachen der Ehrengäste, u. a. der Abgg. Langerhans, Müller-Sagan, Fischbeck, des Generalsekretärs Häntsche von den Schulze-Delitzschschen Genossenschaften. Zahlreiche Glückwünsche von Freunden und Förderern der Gewerkschaftsbestrebungen waren eingegangen.

Ausland.

Frankreich.

Nach dem Pariser Blatt „Matin" soll Präsident Faure im Ministerrath zum Erstaunen der Kabinetsmitglieder die Ansicht des Kriegsministers Generals Zurlinden unterstützt und eingehend die Gründe auseinandergesetzt haben, warum er die Revision des Dreyfus-Prozesses für unmöglich halte. Ministerpräsident Brisson und die anderen Minister hätten darauf erklärt, daß unter solchen Umständen dem Kabinet nichts anderes übrig bliebe, als seine Demission zu geben. Auf Veranlassung des Präsidenten sei die Entscheidung verschoben worden. Wie verlautet, hält nämlich die mit der Prüfung der Dreyfus-Akten betraute Kommission des Justizministeriums die Revision des Prozesses für unabweislich, seitdem sie in das Protokoll der Geständnisse Henrys Einsicht genommen hat. — Der „Voss. Ztg." wird über den Verlauf des Ministerraths Folgendes gemeldet: General Zurlinden erklärte, das Wiederaufnahmeverfahren dürfe nicht stattfinden, bestehe man darauf, so trete er zurück. Brisson fand darauf zum ersten Mal entschlossene Töne; er erinnerte Zurlinden an die Begründung, mit der Cavaignac sein Portefeuille niederlegte, und bemerkte, wenn Zurlinden nach Cavaignacs Briefe eingewilligt habe, dessen Nachfolger zu werden, so habe dies doch nur bedeuten können, daß er einen anderen Standpunkt einnehme, als sein Vorgänger. Der Kriegsminister antwortete sehr erregt, er habe nur auf dringende Vorstellung Faures eingewilligt, ins Kabinet einzutreten, ob man denn wolle, daß er General Mercier verhaften lasse, wie er es thun müsse, wenn man der Sache auf den Grund gehen wolle? Brisson rief darauf: Mercier und jeden anderen Schuldigen denn wir haben die Pflicht, die Republik von tödtlichen Krankheitsstoffen zu reinigen. Weiter wird erzählt, Bourgeois habe sich entschlossen auf Brissons Seite gestellt, während Lockroy, Tillaye und Berger für Zurlinden Partei genommen hätten, Faure, der den Vorsitz führte, sei lange stumm geblieben, habe jedoch schließlich zum allgemeinen Staunen das Wort genommen, um sich mit größter Entschiedenheit gegen das Aufnahmeverfahren auszusprechen, was zur Folge gehabt hätte, daß Brisson ihm mit aller Deutlichkeit die unausbleibliche Wirkung seiner Politik auseinandersetzte. Es wird versichert, Brisson unterhandle mit General Brugère wegen Uebernahme des Kriegsportefeuilles und habe bereits Brugères Einwilligung.

General Zurlinden hat aus seiner „Lektüre" des Dossiers Dreyfus die Ueberzeugung gewonnen, daß die Revision des Prozesses unmöglich ist. Jeder andere General, so schreibt die „Frankf. Ztg.", dem das militärische Interesse höher steht als das öffentliche Wohl, wäre zu demselben Ergebniß gekommen, wie Zurlinden. Für den General, der den verhängnißvollen Dossier studirt, eröffnen sich nur zwei Aussichten: Entweder sind die darin aufgestapelten Dokumente echt, dann ist Dreyfus schuldig und hat keinen Anspruch auf legale Behandlung; sind die Dokumente aber gefälscht, so sind die höchsten Offiziere der Armee zu Dutzenden der Anklagebank verfallen. Da der Offizier seine eigene Existenz und seine eigene Ehre mit derjenigen der Armee identifizirt, so unterliegt es also für ihn keinem Zweifel, daß die Revision des Dreyfus-Prozesses unmöglich ist. Die Entscheidung Zurlindens war also unausbleiblich.

Spanien.

Am Montag hat der Senat definitiv zu dem Friedensprotokoll seine Zustimmung ertheilt. Die Senatssitzung verlief sehr stürmisch. Graf Almenas, aufgefordert, die Namen derjenigen Generale zu nennen, die er mit seinem Ausspruch, man müsse ihnen mit ihren Schärpen die Kehle zuschnüren, gemeint habe, erwiderte: „Nun wohl, da Sie es wünschen: die Generale, die ich meinte, sind Weyler, Blanco, Primo de Rivera und Admiral Cervera. (Unbeschreiblicher Tumult.) Die republikanischen Deputirten bleiben den Sitzungen der Kammer noch immer fern.

Der Rest des spanischen Kolonialbesitzes scheint nunmehr auch noch verloren zu gehen. Aus Honolulu in San Franzisko mit der Post eingegangene Nachrichten besagen, daß sich zwei führende Häuptlinge der Karolineninseln empörten und 200 Spanier auf Ponape angriffen. Man glaubt, die letzteren seien sämmtlich getödtet.

Dänemark.

Das Befinden der Königin hat sich, nachdem sie den Tod der Kaiserin Elisabeth erfahren hat, verschlimmert. Täglich schwinden ihre Kräfte mehr und werden die Ohnmachten häufiger.

Türkei.

Die „Times" meldet aus Kandia vom 12. d. M.: Die kretischen Christen rotten sich zusammen und marschieren gegen Kandia heran; der Zusammenstoß mit den Mohamedanern steht unmittelbar bevor. — Die internationalen Truppen haben die Zitadelle von Kandia besetzt und dort die Flaggen der vier Mächte gehißt. 200 französische Soldaten sind in Kandia gelandet. — Der englische Konsul in Kandia hat ganz bestimmt behauptet, daß die türkischen Truppen auf die Engländer gefeuert haben. Es seien in Kandia etwa 600 Männer, Frauen und Kinder lebendig verbrannt oder niedergemacht worden. Im Piräus sind 400 weitere Flüchtlinge aus Kanea und Rethymo eingetroffen. — Der russische Admiral Skrydloff ist in Rethymo vor Anker gegangen. Er berief die türkischen Behörden, das Konsularkorps, die Geistlichkeit und türkische Notabeln zu einer Besprechung zusammen, bei der er erklärte, im Falle von Unruhen werde die Stadt bombardirt und der Belagerungszustand verkündet werden.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Konstantinopel: Der Sultan ist entschlossen, der Aufforderung der vier Mächte, seine Truppen von Kreta zurückzuziehen, selbst dann nicht nachzukommen, wenn sie mit der Androhuog von Repressalien verbunden wäre. Der Sultan würde einer derartigen Aufforderung höchstens dann entsprechen, wenn sie von allen Großmächten ausginge, denn er spricht den vier Mächten die Berechtigung für ein solches Mandat ab.

Egypten.

Ueber die Verluste in der Schlacht von Omdurman verlautet jetzt Genaues. In englischen Berichten heißt es: In der Schlacht von Omdurman standen 24 000 Mann Engländer und Egypter und 50 000 Derwische im Gefecht. Die Angriffsarmee verlor 100 Todte und 300 Verwundete, während die Derwische einen Verlust von 11 200 Todten und 16 000 Verwundeten hatten. Außerdem wurden 4000 Derwische gefangen genommen. In der Schlacht von El Teb am 29. Februar 1884 musterten die Derwische 6000 Mann. Davon wurden 1500 getödtet. In der Schlacht bei Tamai im März 1884 waren die Derwische 9—12 000 Mann stark. General Graham berichtete, daß 2000 getödtet wurden. Bei Abu Klea im Januar 1885 traten 10 000 Derwische dem Generel Stewart entgegen. Sie hatten mindestens 1100 Todte. Deren Leichen fand man auf dem Wahlplatze. In dem jetzigen Feldzuge fielen bei Ferkeh von 4000 Derwischen 1000 und am Atbara von 16 000 3000; außerdem fand man 2000 todt und in den Laufgräben und 1000 wurden im Busch getödtet.

Provinzielles.

Gollub, 12. September. Mit dem Bau eines Volksschulgebäudes für zehn Klassen soll noch im Herbst dieses Jahres begonnen werden. Zu dem Bau, der auf 44 000 Mk. veranschlagt ist, wird vom Kaiser ein Zuschuß von 28 400 Mk. gewährt werden.

Neuteich, 12. September. In Trappenfelde brannte am Sonnabend Abend ein dem Herrn Gutsbesitzer Winter gehöriges, von sieben Familien bewohntes Insthaus nieder. Eine Frau erlitt schwere Brandwunden. Vier kleinere Kinder wurden von ihren Müttern aus dem brennenden Hause getragen und in der Nähe desselben niedergelegt. Frau Gutsbesitzer Winter konnte noch drei dieser Kinder der stärker werdenden Gluth entreißen, das vierte aber, ein Kind im Alter von einem Jahre, fand seinen Tod. Die Arbeiterfamilien und die in demselben Hause untergebrachten polnischen Rübenarbeiter haben ihr ganzes Hab und Gut verloren.

Heydekrug, 12. September. Eine ganz besondere Auszeichnung durch den Kaiser ist dem Arbeiter Hoffmann hierselbst zu Theil geworden. Hoffmann, der bereits im Besitze der Rettungsmedaille am Bande ist, rettete im letzten Winter in Gemeinschaft mit seinen Kollegen Anskohl und Passehr mehrere dem Ertrinken nahe Personen aus Wasser und Eis. Der Kaiser ehrte den Hoffmann durch Verleihung einer Geldprämie von 150 M. und des Allgemeinen Ehrenzeichens in Gold mit der ausnahmsweisen Vergünstigung, das Ehrenzeichen am Bande seiner Rettungsmedaille tragen zu dürfen.

Pr. Holland, 12. September. Ein jäher Tod ereilte heute den z. Z. hier anwesenden Obsthändler Danziger aus Liebemühl. Danziger, der die Obstnutzung von dem Restaurateur Joost von hier gepachtet hatte, kletterte auf einen hohen Birnbaum, um einige Früchte zu pflücken. Als er auf einen starken Ast trat, brach dieser ab, und D. fiel aus beträchtlicher Höhe vor seine unten am Baume stehende Ehefrau. Bei dem Sturze hat D. sich das Genick gebrochen, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Allenstein, 13. September. Durch das Beil des Scharfrichters wurde heute früh 6 Uhr der vom Schwurgerichte zum Tode verurtheilte Besitzer Daniel Witteck aus Bieberswalde hingerichtet. Derselbe hatte, wie seiner Zeit berichtet worden, seinen Schwiegervater ermordet. Wie die zweitägigen Verhandlungen vor dem Schwurgerichte ergaben, kehrte am 15. Dezember v. Js. der Altsitzer Friedrich Dombrowski aus Bieberswalde bei Liebemühl von einem Besuche nach seiner Wohnung zurück und wurde kurz vorher von seinem Schwiegersohne, dem 41 Jahre alten Besitzer Daniel Witteck, bei welchem er wohnte und ein jährliches Ausgedinge von etwa 540 M. Werth bezog, überfallen und mit einem starken Stocke blutig geschlagen. Auf seine Hilferufe eilten Leute herbei, so daß der Thäter unter Zurücklassung des Stockes, der Pantoffeln und der Mütze die Flucht ergriff. Am nächstfolgenden Tage wurde der 75jährige Greis Dombrowski in seinem sogenannten Himmelbette erdrosselt vorgefunden. Witteck machte beim Gemeindevorsteher Anzeige, und bald darauf erschien in der Wohnung des Todten der Gendarm aus Liebemühl und verhaftete den Witteck. Witteck legte denn auch nach anfänglichem Leugnen ein umfassendes Geständniß ab. Vor dem Schwurgerichte wiederrief er alle Aussagen und behauptete, der Schwiegervater habe Selbstmord verübt.

Königsberg, 13. September. Der Aufsichtsrath der Königsberger Pferdebahngesellschaft schlägt zehn Prozent Dividende vor.

Tilsit, 13. September. Wie gemeldet wird, wollen die Littauer zu den Landtagswahlen als eigenen Kandidaten Dr. Sauerwein aufstellen. Die Konservativen hätten sich bereit erklärt, die littauische Kandidatur zu unterstützen unter der Bedingung, daß der Kandidat ein kleiner Besitzer sei, andernfalls würden sie wieder für den bisherigen nationalliberalen Vertreter von Sanden eintreten.

Bromberg, 13. September. Am Sonntag trafen in der Wohnung des Geschäftsführers einer hiesigen Sägemühle die beiden Buchhalter Teschke und Hohmann zusammen. Es kam zwischen ihnen zu einer Meinungsverschiedenheit, die den H. in solche Erregung versetzte, daß er den T. mit einem eisernen Instrument in roher Weise mißhandelte. Er schlug ihn auf den Kopf und ins Gesicht, wobei T. derartig schwere Verletzungen davontrug, daß er wenige Tage darauf starb. H., ein schon mehrmals vorbestrafter Mensch, wurde daraufhin verhaftet. Gestern nun fand die Sektion der Leiche des 27jährigen jungen Mannes statt, und das Ergebniß war „Tod in Folge Blutergusses ins Gehirn, hervorgerufen durch einen Schlag mit einem schweren Instrument auf den Hinterkopf."

Posen, 12. September. Gestern Abend 8 Uhr fand im Saale des Hotel Mylius die Begrüßung der Gäste des hier zusammengetretenen 24. Deutschen Juristentages statt. Etwa 400 Theilnehmer sind angemeldet, von denen der größte Theil bereits eingetroffen ist. Unter den Anwesenden befindet sich auch der Geh. Ober-Justizrath Dr. Lisco vom Justizministerium. Die Begrüßung fand durch den Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Gryczewski statt, der dabei in tief empfundenen Worten den schmerzlichen Gefühlen des Abscheues über das Attentat auf die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich Ausdruck gab. Geheimrath Dr. Brunner erwiderte mit herzlichen Worten. Heute Vormittag fand die erste Vollsitzung statt.

Lokales.

Thorn, 14. September.

— **Personalien.** Der Gerichtsassessor Alexander v. Kries aus Neuenburg ist zum ständigen Hilfsarbeiter im Auswärtigen Amt ernannt worden und damit aus dem Justizdienste ausgeschieden. Der Direktor der Baugewerkschule in Dt. Krone, Kunz, ist zum Direktor der Königlichen Baugewerkschule in Görlitz ernannt worden. Der Sekretär Glockmann bei dem Amtsgericht in Schwetz ist mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

— **Personalien bei der Post.** Versetzt sind der Ober-Postassistent Görke von Soldau in Ostpr. nach Dirschau, die Postassistenten Schwarz von Neustadt (Westpr.) nach Danzig, Reineck von Stutthof nach Subkau, Lutz von Danzig nach Pr. Stargard, Pählke von Elbing nach Thorn.

— Die heutige Stadtverordnetensitzung, in welcher über den Schulhausbau berathen und Beschluß gefaßt werden sollte, fiel aus. Gründe für die abermalige Hinausschleppung der für unser städtisches Schulwesen so überaus wichtigen Angelegenheit konnten wir nicht erfahren, man wird aber wohl in der Annahme nicht fehlgehen, daß die Schulhausbaukommission mit ihren Vorarbeiten immer noch nicht zu Ende ist. — Das Projekt des Neubaues einer Knabenmittelschule beschäftigt die städtischen Behörden seit dem 19. August 1896, also seit länger als zwei Jahren; die Vorlegung eines definitiven Bauplans verzögerte sich, da die Stadtverordnetenversammlung verschiedene vorhergehende Vorschläge des Magistrats abgelehnt und abgeändert hatte, bis zum 20. April d. J., an welchem Tage die Versammlung eine Kommission wählte, um das vorgelegte Projekt nachzuprüfen; betont wurde damals in der Verhandlung, daß es wohl auf eine Verzögerung von acht oder vierzehn Tagen nicht ankommen werde. Am 11. Mai erklärte Stadtv. Kordes auf eine Anfrage aus der Versammlung, daß die Kommission erst eine Sitzung abgehalten habe, in welcher das Projekt den technischen Mitgliedern der Kommission zur Prüfung übergeben wurde. In Bezug auf die gewünschte Beschleunigung erklärte Stadtv. Kordes, daß man die Kommissionsmitglieder nicht drängen dürfe, weil man ihnen doch schließlich keine Dienststunden vorschreiben könne. Trotzdem sprachen sich sämmtliche Redner für schleunige Erledigung der Angelegenheit aus. In der Stadtverordnetensitzung vom 26. Mai referirte dann Stadtv. Kordes über die Kommissionsbeschlüsse: Danach hatte die Kommission an dem aufgestellten Kostenanschlag von 400 000 Mk. Abstriche von 80 000 Mk. vorgenommen, welche nach den Erklärungen des Stadtbauraths lediglich durch eine viel zu niedrige Veranschlagung der in Submission zu vergebenden Arbeiten erzielt wurden. Die Kommission schlug jedoch vor, das vorgelegte Projekt einer 32-klassigen Schule ganz fallen zu lassen, nur eine 18-klassige Schule zu errichten, eine neue Turnhalle zu bauen und in der bisherigen Turnhalle im Mittelschulgebäude Klassenräume einzurichten. Obgleich Stadtrath Rudies sofort erklärte, daß bei dem fortwährenden Wachsthum der Schülerzahl und den kleinen Schulzimmern in dem total verbauten jetzigen Mittelschulgebäude nach Ausführung der von der Kommission gemachten Vorschläge genau dieselben traurigen Schulverhältnisse herrschen würden, wie augenblicklich, wurde eine gemischte Kommission, aus 5 Stadtverordneten und 3 Magistratsmitgliedern bestehend, zur nochmaligen Prüfung der ganzen Angelegenheit gewählt. Seitdem ist die Kommission nicht mehr mit irgend welchen Vorschlägen hervorgetreten. Die Angelegenheit stand zwar auf der Tagesordnung der Stadtverordnetensitzungen vom 10. August und 7. September, wurde aber beide Male nicht verhandelt; die heutige Sitzung, die ausschließlich zur Erledigung dieses Projekts angesetzt war, ist, wie oben gemeldet, ausgefallen. Wir sind neugierig, wie sich die Dinge weiter entwickeln werden.

— Auf dem am Montag in Dt. Krone stattgehabten Westpreußischen Städtetage waren vertreten die Städte Briesen, Christburg, Culm, Culmsee, Danzig, Dirschau, Elbing, Dt. Eylau, Flatow, Freystadt, Garnsee, Graudenz, Jastrow, Konitz, Dt. Krone, Lessen, Marienburg, Marienwerder, Mewe, Neumark Neuenburg, Neustadt, Pr.-Friedland, Riesenburg, Rosenberg, Schöneck, Schwetz, Pr.-Stargard, Strasburg, Stuhm, Tiegenhof, Thorn, Tolkemit, Vandsburg und Zempelburg. Der vom Vorstand erstattete Geschäftsbericht wurde von der Versammlung genehmigt. Für das Jahr 1898 mußte die Einziehung der Umlage von 5 Mk. für jeden stimmberechtigten Vertreter veranlaßt werden. Die Rechnung schließt zur Zeit mit 610 Mk. Einnahme und 72 Mk. Ausgabe ab. Die auf dem vorigen Städtetage beschlossenen Petitionen an die Staatsregierung und beide Häuser des Landtages betr. den Entwurf eines Gesetzes über die anderweitige Regelung der Anstellung, Pensionirung und Reliktenversorgung der Gemeindebeamten ist abgesandt worden, und beide Häuser des Landtages haben beschlossen, im Hinblick darauf, daß eine schleunige Regelung der Frage der Anstellung, der Pensionirung und der Reliktenversorgung der Gemeindebeamten dringend nothwendig erscheint, die Petitionen der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen. — Nach Schluß des Städtetages fand ein Festmahl statt.

— Die vom Großen Generalstabe veranstaltete Uebungsreise durch die Ostprovinzen beginnt Ende dieses Monats unter Führung des Generalstabschefs von Schlieffen in Dirschau. Von dort geht die Reise nach Ostpreußen, sodann durch Westpreußen und Posen.

— Das Rennprogramm der am nächsten Sonntag stattfindenden sportlichen Veranstaltung bietet nicht nur verschiedenartige Abwechselungen, sondern ist auch sehr reichhaltig. Eingeleitet wird das Fest durch einen Preiskorso, an welchem außer unseren Vereinen auch auswärtige Vereine theilnehmen werden. Unter Musikbegleitung wird derselbe sich von der Esplanade durch die Gerechte-, Breite- und Culmerstraße nach der Rennbahn bewegen. Für die drei besten Vereine sind Preise im Werthe von 50, 30 und 20 M. ausgesetzt. Wir hoffen, daß unsere Vereine durch hübschen Blumenschmuck oder eigenartige Ausstattung zur Verschönerung des Zuges beitragen werden. Auf der Rückfahrt schließt sich die Musik wieder dem Zuge an, zur Beleuchtung desselben sollen Fackeln verwandt werden. Für die Beleuchtung der Bahn ist durch mehrere Feuerkörbe und Lampen gesorgt, sodaß auch die frühzeitig eintretende Dunkelheit kein Hinderniß bieten wird. Die beiden Neuheiten im Programm — Hinderniß- und Mehrsitzer-Rundenpreisfahren — werden jedenfalls freundlich aufgenommen werden; für das erstere Fahren werden Hürden, Gräben, 2 Meter hohe Wände und verschiedene andere Hindernisse auf der Bahn angebracht, sodaß nicht nur die Schnelligkeit, sondern auch die Geschicklichkeit zur Geltung kommen wird. Das Mehrsitzer- sowie das Einzel-Rundenpreisfahren wird für ein gutes Tempo sorgen, dasselbe ist auch bei dem Hauptfahren zu erwarten. Die Pausen werden, wie bei den letzten Rennen, durch Kunstfahren ausgefüllt. Den Militärfahrern dürfte das für dieselben eingeschaltete Hindernißfahren zur Entfaltung ihrer Geschicklichkeit Gelegenheit bieten. Nennungen hierfür sind an den Vorsitzenden des Vereins für Bahnwettfahren zu richten.

— Ueber den Stand der Bauangelegenheit der neuen Bahn Culm-Unislaw schreibt man der „Danz. Ztg.“, daß die Betriebseröffnung derselben kaum vor dem Frühjahr 1901 zu erwarten steht. Was die Trace, welche die Bahn erhalten soll, betrifft, so verlautet, daß dieselbe im Allgemeinen so weit feststeht, als in den Ortschaften Brosowo, Plutowo und Baumgarth Haltestellen zur Einrichtung gelangen werden. Daß die Bahn über kurz oder lang nach Thorn weitergebaut werden wird, wie dies von den Interessenten des Culmer und Thorner Kreises gewünscht wird, darüber sollen Erwägungen schweben.

— Seit einigen Tagen ist die Gendarmerie mit einer neuen Waffe ausgerüstet, und zwar mit einem Offizier-Seitengewehr neuer Art, das an Stelle des bisherigen Füsilier-Offizier-Säbels getreten ist. Die neue Waffe, deren Griff dem der Offizier-Säbel der Armee nachgebildet ist, hat nur eine Länge von ca. 80 Zentimeter, ist mit schwarzer Lederscheide versehen und ähnelt dem Hirschfänger der Oberförster. Am Griff ist das Monogramm W. R. II. mit der Krone, sowie der Adler mit Namenszug angebracht.

— Seit einigen Jahren läßt sich eine Konzentration des deutschen Holzgeschäfts nach Berlin beobachten. Im Zusammenhang mit derselben steht nach der „K. H. Z.“ auch die Umwandlung einiger der größten deutschen Holzfirmen in Aktiengesellschaften, welche von Berlin aus angeregt und von Berliner Bankinstituten durchgeführt wurde. So hat auch die in weiteren Kreisen bekannte Holzgroßhandlung von Gebr. Rosenberg, welche im Jahre 1871 in Kassel gegründet wurde, ihren Wohnsitz nach Berlin verlegt.

— Gefunden ein Damensonnenschirm im Postamt, ein Portemonnaie mit Inhalt in der Schulstraße.

— Temperatur. Heute Morgen 8 Uhr 12 Grad Wärme; Barometerstand 28 Zoll.

— Wasserstand der Weichsel bei Thorn heute 2 Meter.

w. **Culmsee**, 13. September. In der Kiesgrube des Besitzers Fiedler ereignete sich heute Vormittags ein entsetzlicher Unglücksfall. Mehrere Arbeiter waren mit dem Aufladen von Kies beschäftigt. Plötzlich löste sich die obere Erdschicht und stürzte in die Tiefe. Während die anderen Arbeiter noch rechtzeitig zur Seite sprangen, wurde der Arbeiter Siudowski von der Erdmasse verschüttet. Obgleich sofort an das Rettungswerk geschritten, wurde derselbe nur als Leiche hervorgezogen. S. war ein fleißiger Mann und hinterläßt eine Wittwe mit zwei kleinen Kindern. Wen die Schuld an dem Unglück trifft, wird wohl die Untersuchung lehren. Aehnliche Fälle sind an diesem Ort schon wiederholt vorgekommen. — Bei dem letzten Gewitter fuhr ein Blitzstrahl in den Schafstall auf dem Gute Wrotzlawken und tödtete zwei Schafe, ohne jedoch zu zünden. — Die diesjährige Kampagne der Zuckerfabrik beginnt Dienstag, den 27. d. M.

a **Wielkalonka**, 13. September. Neulich fand in Lissewo unter dem Vorsitze des Herrn Regierungsassessor Dr. Lange mit den Unterhaltungspflichtigen des Schulverbandes Lissewo ein Termin statt, in welchem der Neubau eines dritten Klassenzimmers, sowie die Anstellung eines dritten Lehrers beschlossen wurde. Wie die Schülerzahl der hiesigen Gegend gewachsen ist, sieht man daraus, daß im Laufe dieses Jahres in dem Aufsichtsbezirke Briesen im ganzen 4 Lehrerstellen eingerichtet und zu besetzen sind. Im nächsten Jahre sollen ebenfalls neue Klassenzimmer eingerichtet werden.

Eingesandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Die „Thorner Presse“ bringt in Nr. 215 zum Bau eines Schulhauses ein Eingesandt, dessen wunderliche Behauptungen und Anführungen falscher Thatsachen dem mit den Verhältnissen Vertrauten ein mitleidiges Lächeln über den Schreiber abnöthigen. — Beleuchten wir zunächst den Hauptpunkt der wunderlichen Auslassungen, nämlich den Bau eines Schulhauses auf der Culmer Vorstadt, das weniger monumental und daher billig zu stehen käme. Wäre dann das Uebel an der Knabenmittelschule beseitigt? Nein! Die sieben Klassenräume in dem Schulgebäude in der Gerechtenstraße, welche durch Ausschulung der ersten Gemeindeschule frei werden würden, belegt die Mittelschule und es fehlen ihr dann weitere Zimmer, trotzdem sie alleinige Inhaberin des ganzen Gebäudes wäre. Also mit diesem Vorschlage ist es nichts. Wie steht es mit dem, die Schüler aus Mocker, Podgorz aus der Mittelschule zu verweisen, weil Thorn keine Verpflichtung hat, für andere Kommunen Schulen einzurichten? Die auswärtigen Schüler sind auf die verschiedenen Klassen der Knabenmittelschule vertheilt. Letztere hat 18 Klassen. Angenommen, es sind durchschnittlich in jeder Klasse 8 auswärtige Schüler. Diese 140—150 Schüler ausgewiesen, entlasten zwar die einzelnen Klassen, dadurch wird aber weder ein Klassenraum gewonnen, noch tritt Ersparung an Lehrkräften ein, sondern es bringt diese Maßnahme der Stadt einen Schulgeldausfall von 140, resp 150 mal 66 Mark = 9900 M. rund vielleicht 9000 M. Solche thörichten Vorschläge können nur von Laien gemacht werden! Laienhaft ist auch der Vorschlag, die beiden Mittelschulklassen im Schulhause der Bäckerstraße dem Rektorat der Bürgermädchenschule zu unterstellen. Diese liegt in der Gerberstraße. — Sollte aber der Rektor der Mädchenschule in der Bäckerstr. diese Klassen leiten — und dies scheint gemeint zu sein — so ist dieser Vorschlag mindestens komisch und — undurchführbar. Wie endlich durch Bau eines neuen Schulhauses für die Knabenmittelschule auch „für Lehrkräfte sehr viel mehr aufgewendet werden müßte, wie gegenwärtig“, das bleibt vollkommen unverständlich. Ja, dunkel ist der ganzen Rede Sinn!

Kleine Chronik.

* Das Kriegsgericht in Posen verurtheilte den Regiments-Zahlmeister Neumann vom 2. Niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 47 nach 15monatlicher Untersuchungshaft wegen Unterschlagung von 58 000 M. amtlicher Gelder zu fünf Jahren Zuchthaus. Neumann, 64 Jahre alt, war der älteste Zahlmeister der preußischen Armee.

* Ueber tragische Todesfälle im österreichischen Kaiserhause giebt die „Frankf. Ztg.“ eine Uebersicht: Kronprinz Rudolf von Oesterreich-Ungarn schied am 30. Januar 1889 im Jagdschlosse Mayerling freiwillig aus dem Leben. — Herzogin Sophie von Alençon, Schwester der Kaiserin, die einstige Braut Ludwigs II. von Bayern, fand im Mai 1897 den Flammentod in Paris. — Kaiser Maximilian I. von Mexiko, Schwager der Kaiserin, wurde am 19. Juni 1867 in Queretaro erschossen. — Erzherzog Wilhelm Franz Karl, Hoch- und Deutschmeister, starb im Sommer 1894 in Baden bei Wien in Folge Sturzes vom Pferde. — Erzherzog Johann von Toscana, welcher allen Würden entsagt und den Namen Johann Orth angenommen hatte, verscholl in Südamerika auf hoher See. — König Ludwig II. von Bayern, Vetter der Kaiserin, endete am 13. Juni 1886 durch Selbstmord, indem er sich im Starnberger See im Wahnsinn ertränkte. — Graf Ludwig von Trani, Prinz beider Sizilien, Gemahl der Herzogin Mathilde in Bayern, starb in Zürich durch Selbstmord. — Erzherzogin Mathilde, die Tochter des Feldmarschalls Erzherzog Albrecht, fand den Tod im Palais ihres Vaters, indem ihr Kleid durch ein brennendes Zündhölzchen in Flammen gerieth. — Erzherzog Ladislaus, Sohn des Erzherzogs Josef, verunglückte auf der Jagd durch Entladung seines Gewehrs. — Nun ist auch noch die Kaiserin Elisabeth ermordet worden!

* Selbstmorde in Folge der Hitze werden vom französischen Manöverfelde berichtet. Bei den in Brest stattfindenden Manövern wurden die Soldaten von der Hitze so belästigt, daß drei von ihnen den Versuch machten, sich zu tödten, um nicht länger den Strapazen bei der großen Hitze ausgesetzt zu sein.

* Eine furchtbare Explosion fand Sonntag Abend in Philadelphia statt. Durch die Gewalt der Explosion wurden drei Häuser völlig zerstört und vier Insassen auf der Stelle getödtet, 18 Personen werden vermißt; sie sind muthmaßlich unter den Trümmern begraben. Die Ursache der Explosion ist noch unbekannt.

* Ein österreichischer Grenzaufseher erschoß an der sächsisch-böhmischen Grenze eine sechzigjährige Frau aus Schönau in Böhmen, die Kaffee und Petroleum durchzuschmuggeln versuchte.

* Wohin der Heroenkultus führt, beweist folgende an die Presse versandte ergreifende Mittheilung, die wir der Mitwelt nicht vorenthalten wollen: „Die Legende von den drei Haaren Bismarcks findet ihre Widerlegung durch ein uns vorliegendes Dokument. Der Notar Karl Brünnecke in Reinbek bei Friedrichsruh bescheinigt dem Heildiener Wilhelm Röhrig zu Bergedorf, daß derselbe laut seiner eidesstaatlichen Versicherung und vorgelegter Bestellkarte dem Fürsten Bismarck in der Zeit vom 1. Mai 1890 bis 3. Mai 1898 die Haare geschnitten, dieselben mit Genehmigung des Fürsten gesammelt und hiernach in sein notarielles Depot gegeben habe. Diese Haare werden jetzt zu je drei Stück in goldenen Broschen, Herrennadeln und Anhänger eingeschlossen und in den Handel gebracht; jedem Schmuckstück wird eine notarielle Urkunde über die Echtheit der Haare beigefügt. Diese Mittheilung dürfte für alle diejenigen von Interesse sein, welche ein Andenken an den großen Kanzler haben möchten, dessen Werth noch nach hundert Jahren durch die notarielle Urkunde erhärtet wird.“

Neueste Nachrichten.

Genf, 13. September. Die feierliche Schließung des Sarges der Kaiserin Elisabeth fand heute in dem Trauergemach statt. Der Feier wohnten das gesammte Gefolge der Kaiserin, der Bundesrath Lachenal, der Generalprokurator Navazza und die Aerzte Reverdin, Gosse und Megevand bei. Es wurde ein Protokoll über die Schließung des Sarges verlesen und dasselbe sodann von den Vertretern der Behörden und den Aerzten unterzeichnet. Das Trauergemach war seit gestern für Jedermann verschlossen, eine Ausnahme wurde nur für das Personal des Hotels Beaurivage gemacht, welches einen prachtvollen Kranz niederlegte.

Wien, 13. September. Nach dem heute ausgegebenen Zeremoniell für die Leichenfeierlichkeiten wird der Sarg am Donnerstag, den 15. d. M., Abends 10 Uhr, vom Westbahnhof in feierlichem Zuge nach der Hofburg überführt und wird Freitag von 8—5 Uhr, Sonnabend von 8—12 Uhr für das Publikum aufgestellt sein. Am Sonnabend Nachmittag 4 Uhr erfolgt die feierliche Ueberführung des Sarges nach der Kapuziner-Kirche, wo in Gegenwart des Kaisers und der fremdländischen Majestäten die Einsegnung der Leiche erfolgt. Dann wird der Sarg in die Gruft hinabgetragen, wohin der Kaiser folgt. Nach nochmaliger Einsegnung und Beendigung des Gebets wird der Sargschlüssel dem Guardian der Kapuziner übergeben.

Wien, 13. September. Wie eine Lokal-Korrespondenz meldet, treffen die Könige von Rumänien und Serbien zur Leichenfeier in Wien ein.

Madrid, 13. September. Nach einer Depesche aus Manila werden dortige Privathäuser von den Amerikanern besetzt und Archive vernichtet. Der Gesundheitszustand sei traurig. Santa Cruz habe sich am 1. d. Mts. den Insurgenten ergeben. Letztere werden übermorgen einen Präsidenten der Aufständischen-Regierung, wahrscheinlich Arellano ernennen.

Manila, 13. September. General Merritt begiebt sich nach Paris mit der Vollmacht, im Namen der Aufständischen für die Amerikaner das Protektorat über den ganzen Archipel zu verlangen.

Verantwortlicher Redakteur
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 14. September. Fonds: fest.		13. Sept.
Russische Banknoten	216,70	216,70
Warschau 8 Tage	216,00	216,10
Oesterr. Banknoten	169,85	170,00
Preuß. Konsols 3 pCt.	94,30	94,40
Preuß. Konsols 3½ pCt.	101,90	101,90
Preuß. Konsols 3½ pCt. abg.	101,80	101,90
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	94,00	94,10
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	101,90	101,90
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	90,90	91,00
do. " 3½ pCt. do.	99,70	99,75
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	99,75	99,80
" " 4 pCt.	fehlt	fehlt
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	fehlt	101,00
Türk. Anl. C.	26,55	26,55
Italien. Rente 4 pCt.	92,30	92,50
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	92,00	92,50
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	201,40	201,60
Harpener Bergw.-Akt.	176,20	176,50
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt.	fehlt	fehlt
Weizen: Loco New-York Okt.	fehlt	$70^{5}/_{8}$
Spiritus: Loko m. 70 M. St.	54,20	54,30

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 14. Septbr.

Loco cont. 70er	55,50	Bf.,	53,00	Gd.	—,—	bez.
August	53,00	"	52,00	"	—,—	"
Septbr.	53,00	"	52,00	"	—,—	"

Amtliche Notirungen der Danziger Börse
vom 13. September.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländ. hochbunt und weiß 772 bis 815 Gr. 160—166 M., inländ. bunt 766 bis 783 Gr. 150—162 M., inländ. roth 747 Gr. 147 M.

Roggen: inländisch grobkörnig 714—720 Gr. 127 M.

Gerste: inländisch große 659—680 Gr. 126—142 M.

Hafer: inländischer 120 M.

Zentral-Viehhof in Danzig.

Auftrieb vom 13. September.

99 Bullen: Vollfleischige höchsten Schlachtwerths 30 M., mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 27—28 M., gering genährte 23—25 M.; 16 Ochsen: Vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerths bis zu 6 Jahren 31 M., junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete 28—30 M., mäßig genährte junge, gut genährte ältere 25—26 M.; 67 Kühe: vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerths 28—29 M., vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 26—27 M., ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte Kühe und Kalben 24—25 M., mäßig genährte Kühe und Kalben 22—23 M., gering genährte Kühe und Kalben 18—20 M.; 66 Kälber: feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 42—45 M., mittlere Mast- und gute Saugkälber 38—40 M., geringe Saugkälber 33—35 M.; 155 Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel 26—27 M., ältere Masthammel 22—24 M.; 583 Schweine: vollfleischige im Alter bis zu 1¼ Jahren 47 M., fleischige 44—46 M., gering entwickelte Schweine sowie Sauen und Eber 40—42 M. pro 100 Pfund lebend Gewicht.



Statt besonderer Meldung.

Nachts 11¾ Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere innig geliebte gute Mutter, Großmutter, Schwester, Tante und Schwiegermutter

Eveliene Jagmann

geb. **Belitzka**

in ihrem 72. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen

Thorn, den 14. September 1898.

Frau A. Rasp.

Die Beerdigung findet Freitag, den 16. d. Mts. Nachmittags 5 Uhr von der Leichenhalle des altstädt. evang. Kirchhofes aus statt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuch von **Siegfriedsdorf** Kreis **Briesen** Band 6 — Blatt 109 auf den Namen des **Friedrich Herzberg** eingetragene, in der Gemarkung **Siegfriedsdorf** am Wege nach **Schönsee** belegene Grundstück (Rentengut mit Anerbengutseigenschaft) (a Wohnhaus mit Hofraum, b Stall und Scheune)

am 8. November 1898,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 6,13 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 3,51,66 Hektar zur Grundsteuer, mit 45 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Thorn, den 7. September 1898.

Königliches Amtsgericht.

Polizeiliche Bekanntmachung,

die Beleuchtung der Treppen und Flure betreffend.

In Anbetracht der öfteren Uebertretungen und der im Falle der Nichtbeleuchtung vielfach nur mit großer Gefahr zu passirenden Flure und Aufgänge bringen wir nachstehende

„Polizeiverordnung:

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 123 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch unter Zustimmung des Gemeindevorstandes hierselbst für den Polizeibezirk der Stadt Thorn folgendes verordnet:

§ 1. Ein jedes bewohnte Gebäude ist in seinen für die gemeinschaftliche Benutzung bestimmten Räumen, d. h. den Eingängen, Fluren, Treppen, Korridors usw. **vom Eintritt der abendlichen Dunkelheit** bis zur Schließung der Eingangsthüren, jedenfalls aber bis um **10 Uhr Abends ausreichend zu beleuchten.** Die Beleuchtung muß sich bis in das oberste bewohnte Stockwerk, und wenn zu dem Grundstück bewohnte Hofgebäude gehören, auch auf den Zugang zu denselben erstrecken.

§ 2. In den Fabriken und öffentlichen Anstalten, den Vergnügungs-, Vereins- und sonstigen Versammlungshäusern müssen vom Eintritt der Dunkelheit ab und so lange, als Personen sich daselbst aufhalten, welche nicht zum Hauspersonal gehören, die Eingänge, Flure, Treppen und Korridors, sowie die Bedürfnißanstalten (Abtritte u. Pissoirs) in gleicher Weise ausreichend beleuchtet werden.

§ 3. **Zur Beleuchtung sind die Eigenthümer der bewohnten Gebäude,** der Fabriken, öffentlichen Anstalten, Vergnügungs-, Vereins- und sonstigen Versammlungs-Häuser **verpflichtet.** Eigenthümer, welche nicht in Thorn ihren Wohnsitz haben, können mit Genehmigung der Polizei-Verwaltung die Erfüllung der Verpflichtung auf Stadtbewohner übertragen.

§ 4. Diese Verordnung tritt 8 Tage nach ihrer Verkündigung in Kraft. Zuwiderhandlungen gegen dieselbe werden, insofern nicht allgemeine Strafgesetze zur Anwendung kommen, mit Geldstrafe bis zu 9 Mark und im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft.

Außerdem hat Derjenige, welcher die nach dieser Polizeiverordnung ihm auferlegten Verpflichtungen zu erfüllen unterläßt, die Ausführung des Versäumten im Wege des polizeilichen Zwanges auf seine Kosten zu gewärtigen.

Thorn, den 30. Januar 1898.

Die Polizei Verwaltung.“

mit dem Bemerken in Erinnerung, daß wir in Uebertretungsfällen **unnachsichtlich** mit Strafen einschreiten werden; gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß die Säumigen bei Unglücksfällen **Bestrafung gemäß §§ 222 und 230 des Strafgesetzbuches** und eventl. auch die Geltendmachung von Entschädigungsansprüchen zu gewärtigen haben.

Thorn, den 5. September 1898.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß das Ergebniß der gemäß § 11 des Ortsstatuts vom 4. Februar / 2. März 1892 am 9. September d. Js. stattgefundenen Wahlen der Beisitzer des Gewerbegerichts für die Stadt Thorn Folgendes ist:

Es wurden gewählt:

aus dem Kreise der Arbeitgeber	aus dem Kreise der Arbeitnehmer
aus der Gruppe der Metallarbeiter (Gruppe I)	
Klempnermeister Carl Meinas	Maschinenbauer Zieper
aus der Gruppe der Holzarbeiter und der Baugewerbe (Gruppe II)	
Drechslermeister Borkowski	Tischler Naumann
aus den Gewerben für Beschaffung der Nahrungsmittel (Gruppe III)	
Fleischermeister Wakarecy	Pfefferküchler Machrahn
aus den Gewerben für Anfertigung von Bekleidungsstücken und verwandten Gewerben (Gruppe IV)	
Schuhmachermeister Wojciechowski	Buchbindergehilfe Witt
aus den übrigen Gewerben (Gruppe V)	
Restaurateur Bonin	Gastwirthsgehilfe Müller.

Beschwerden gegen die Rechtsgültigkeit der Wahl sind binnen einer Ausschlußfrist von einem Monat nach der Wahl zuläßig und müssen bei dem unterzeichneten Gewerbegericht oder bei dem Bezirksausschuß zu Marienwerder angebracht werden.

Thorn, den 10. September 1898.

Das Gewerbegericht.

Stachowitz,

Vorsitzender.

Nur noch diesen Monat!

Die **Restbestände** der **Marcus Baumgart**'schen **Konkurswaarenlagers** werden **nur** noch bis Ende dieses Monats zu Spottpreisen ausverkauft. Am Lager sind noch diverse **Kleiderstoffe, Flanelle, Barchende, Tricotagen, Herren-Garderoben** u. s. w.

Daselbst ist die **Ladeneinrichtung** billig abzugeben.

Breite-Strasse 12.

Sehr günstiger Kauf oder Tausch.

Das sehr schöne **Eckgrundstück Bromberger Vorstadt, Mellienstraße Nr. 138** mit gr. herrschaftl. Wohnungen und **gutgehendem Restaurationsgeschäfte** ist **höchst preiswerth** und bei mäßiger Anz. zu verkaufen oder gegen ein Grundstück in Stadt oder Vorstadt zu vertauschen. Auskunft ertheilt

Pietrykowski, Neust. Markt 14, I.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nach Mittheilung der Königlichen Fortifikation wird behufs Verlegung eines Fördergeleises **die rechtsseitige Passage des Leibitscherthores** für die Zeit vom 15. bis 21. d. Mts. für Fuhrwerk und Reiter **gesperrt.**

Thorn, den 14. September 1898.

Die Polizei-Verwaltung.

Versteigerung.

Freitag, den 16. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr

werden wir vor der Pfandkammer des hiesigen Königlichen Landgerichts

1 Sopha, 1 Schreibtisch, 1 Nähmaschine, 1 Spiegel, 1 Taschenuhr

zwangsweise, sowie

1 Spazierwagen, 1 Verdeckwagen, 1 Arbeitswagen, 1 Häckselmaschine, 1 Fahrrad, 1 Kleiderspind, 1 Küchentisch, 1 Bettschirm, 1 zerlegbares Kleiderspind, 1 Tafelwaage, 2 Hängelampen

freiwillig, öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Hehse, Gaertner,

Gerichtsvollzieher in Thorn.

Wie in den Vorjahren wird an den hohen Festtagen während des Gottesdienstes für junge Mädchen das Sessionszimmer reservirt.

Der Vorstand der Synagogen Gemeind

Große Gewinnziehung

am 1. October **von 1740 in der Serie gezogenen**

3½ % Gothaer Mk. 300-Loosen,

Treffer Mk. 120,000 — 30,000 — 2 à 15,000 — 5 à 3000 etc.

Serieloose, auch getheilt, offerire billig, Pläne gratis u. franco.

Oscar Lichtenberg, Bankgeschäft, **Frankfurt a./Main.**

Ein Damenzweirad,

fast neu, 98er Modell, ist umständehalber **zu verkaufen;** auch ist daselbst ein fast neues

Herrenzweirad

zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Großes

Schaufenster

mit **Scheibe** und **Jalousie** ist per 1. Okt. d. Js. billig zu haben **Seglerstr. 22.**

Kornbranntwein.

Eine leistungsfähige Nordhäuser Kornbranntweinbrennerei sucht für Thorn und Umgegend einen tüchtigen, gut eingeführten

Vertreter.

Offerten **sub F. 1898** postlagernd Nordhausen.

Berliner Bankgeschäft

sucht für Thorn und Umgegend einen

Vertreter

für das Effectencommissionsgeschäft.

Nur Herren mit guten Bekanntschaften, die am Platze großes Vertrauen genießen, belieben Adressen **sub G. J. 2093** an **Rudolf Mosse, Berlin W. 8** einzusenden.

Schreiber

(auch Anfänger)

können sich melden beim

Rechtsanwalt Jacob.

Ein tüchtiger

Mechaniker

für **Klingel- und Haustelegraphen-Anlagen findet dauernde Stellung.** Offert. mit Zeugnißabschriften und Lohnansprüchen an **Sigismund Ohnstein, Posen.**

Tischlergesellen

auf Bauarbeit verlangt

O. Przybill, Mellienstraße 74.

Malergehilfen

verlangt **Jaeschke,** Malermeister.

Tüchtige

Malergehilfen

sucht bei hohem Lohn sofort

H. Brosche, Malermeister, **Mellienstraße.**

Für unser **Getreidegeschäft** suchen

einen Lehrling

mit guter Schulbildung.

Lissack & Wolff.

Ein Laufbursche

kann sich melden bei

Hermann Friedländer.

Flotte selbstständige

Verkäuferin

und ein Lehrmädchen,

der polnischen Sprache mächtig, per gleich oder 1. Oktober gesucht.

Lewin & Littauer.

Junge Mädchen,

welche die **feine Damenschneiderei** erlernen wollen, können sich melden bei

H. Sobiechowska, Jacobstr. 15, part.

Schülerinnen,

welche die **feine Damenschneiderei** erlernen wollen, können sich melden bei

Geschw. Bölter,

Breite- u. Schillerstr. Ecke.

Erstes Künstler-Concert.

Donnerstag, den 6. October 1898.

Im grossen Saale des Artushof.

Waldemar Meyer-Quartett.

Professor **Waldemar Meyer,** I. Violine.

Max Heinecke, II. Violine. — **Dagobert Löwenthal,** Viola.

Albrecht Löffler, Violoncello.

Es gereicht mir zur ganz besonderen Freude, die Concertsaison mit einem Kammermusik-Abend eröffnen zu können. Das Waldemar Meyer-Quartett hat sich schnell die Gunst des Publikums errungen, so das jedem Musikfreunde ein grossartiger, nachhaltiger Genuss geboten wird. — **Karten** zu numm. Plätzen a 3 Mk. (für 3 Familienmitglieder 7 Mk.) bei **Walter Lambeck.**

Sonntag, den 18. September, Nachmittags 3¼ Uhr:

Grosses internationales

Herbst-Wettfahren

auf der Thorner Rennbahn Culmer Vorstadt (Munsch).

1. Ermunterungsfahren 2000 m, 3 Ehrenpreise 60 Mk.
2. Rundenpreisfahren, 2000 m, 3 Ehrenpreise 70 Mk.
3. Großes Hauptfahren, 10 km, 3 Ehrenpreise 140 Mk.
4. Hindernißfahren, 1600 m, 3 Ehrenpreise 70 Mk.
5. Großes Mehrsitzer-Rundenpreisfahren, 2000 m, 3 gr. Ehrenpreise 120 Mk.
6. Militär-Hindernißfahren, 1600 m, 3 Ehrenpreise, 40 Mk.

Nachmittags 2½ Uhr:

Grosser Preis-Corso

von hiesigen und auswärtigen Vereinen durch die Hauptstraßen der Stadt.

3 Ehrenpreise im Werthe von 100 Mk.

Während des Rennens:

Grosses Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Fußart.-Regts. Nr. 15 unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters **Krelle.**

In den Pausen: **Kunstfahren.**

Nach dem Rennen gemeinsame Fahrt der Vereine zur Stadt.

Bei eintretender Dunkelheit

Vollständige Beleuchtung der Rennbahn.

Kassenöffnung 2½ Uhr. **Beginn der Rennen 3¼ Uhr.**

Preise der Plätze im Vorverkauf: Tribüne (nummerirt) 1,75 Mk., Sattelplatz **1,25** Mk., 1. Platz **80** Pfg., 2. Platz **50** Pfg., Stehplatz **25** Pfg. — Vorverkauf bis Sonntag, den 18. September, Nachm. 1½ Uhr, in dem Cigarrengeschäft des Herrn **F. Daszynski,** Breitestraße.

Für die nicht nummerirten Plätze sind auch besondere **Kinderbillets** zu halben Preisen zu haben.

Das Rennen findet bei jeder Witterung statt.

Zum Schutze gegen ungünstige Witterung befinden sich gedeckte Räume auf der Rennbahn. Die Rennen sind von jedem Platz aus genau zu übersehen. — Kremser und Wagen stehen an der Esplanade. — Das Mitbringen von Hunden ist streng untersagt.

Verein für Bahnwettfahren.

Junge Damen,

welche die **Schneiderei** erlernen wollen, können sich melden Strobandstr. 4, I.

Ein Aufwartemädchen

sofort verlangt **Schillerstraße 12,** II

Altstädtischer Markt 20,

1. Etage, ist eine Wohnung von 6 heizbaren Zimmern zu vermiethen.

Zu erfragen 2. Etage **L. Beutler.**

Die 1. Etage Bäckerstraße 47

ist vom 1. Oktober **zu vermiethen. G. Jacobi.**

Eine Wohnung

von **3 Zimmern** und **Zubehör** ist vom 1. October zu vermiethen

Brombergerstr. 60, pt.

---

1 Wohnung

4 Zimmer und **Zubehör** zu vermiethen **Thalstraße 27.**

Eine Wohnung

von **4 Zimmern, heller Küche** und **Zubehör** vom 1. Oktober zu vermiethen.

Hermann Dann.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen bei

Hohmann, Mocker, Bergstraße.

Breitestrasse 29,

Ecke Baderstraße,

ist die **3. Etage,** bestehend aus **5 Zimmern, Küche** rc. zum 1. Oktober **zu vermiethen.**

Näheres bei **Philipp Elkan Nachf.**

Breitestraße 5, 2. Etage,

3 Zimmer, Küche und **Zubehör** vom 1. Oktober zu vermiethen. **O. Scharf.**

---

1 Parterrewohnung

von **2 Zimmern** und **Küche** zu vermiethen.

J. Murzynski, Gerechtestraße 16.

---

1 Wohnung

von **2 Zim., Küche** und **Zubehör vom** 1. Oktober zu vermiethen.

J. Murzynski, Gerechtestraße 16.

II. Etage.

Eine eleg. möblirte Wohnung

2 Zimmer, Entree und Burschengelaß

Schillerstraße 8.

Eine renov. Wohng. 3. Etage, 5 Zim. u. Zub., zu verm. **J. Dinter's Wwe.,** Schillerst. 8.

Herrschaftliche Wohnung,

6 Zimmer und **Zubehör** Bromberger Vorstadt Nr. 64/66, bisher von Herrn Oberstabsarzt **Dr. Musehold** bewohnt, ist vom 1. October cr. **zu vermiethen.**

Näheres bei **C. A. Guksch.**

Gute **Pension** findet eine Schülerin per October. Näh. in der Exped. dies. Ztg.

Kräftigen Mittagstisch

billigst im **Restaurant Hohenzollern.**

Möbl. Zimmer sofort zu verm. Zu erfr. Heiligegeiststraße 9. **C. Wittwer.**

Möbl.-Part.-Zim. zu verm. Bäckerstraße 13.

Malton-Weine

Portwein, Sherry und Tokayer

1/1 Fl. 2, 1/2 Fl. 1 Mk.

Oswald Gehrke,

Thorn, Kulmerstraße.

Achtung!

Feiner deutscher Cognac,

aus reinen **Weintrauben** gebrannt, von mildem **Geschmack** und feinem **Aroma;** von Rekonvaleszenten vielfach zur Stärkung gebraucht. Marke **Supèrieur** 1/1 Ltr.-Fl. à Mk. 2,50. Niederlage für Thorn und Umgegend bei

Oskar Drawert, Thorn.

Italienische Weintrauben

à Pfund 50 Pfennig

empfiehlt **Carl Sakriss.**

Feinstes Schweineschmalz,

aus ausgewähltem Material, garantirt frei von jedem fremden Zusatz

a Pfund 40 Pfennig empfiehlt

Carl Sakriss, Schuhmacherstraße 26.

Täglich frisches Brot

und

ff. Süßrahm-Tafelbutter

empfiehlt

Dampf-Molkerei Culmsee.

Niederlage Gerberstr. 27

neben der Töchterschule.

---

ff. Fettheringe,

prima saure Gurken,

sowie feinen Leckhonig

empfiehlt **A. Cohn's Ww.,** Schillerstr. 3.

לְשָׁנָה טוֹבָה תִּכָּתֵבוּ

Gebetbücher u. Glückwunschkarten

zum bevorstehenden

Neujahrsfeste

empfiehlt **Walter Lambeck.**

Eine Mittelwohnung

mit Zubehör zu vermiethen Mellienstraße 120.

---

2 Stuben und Kabinet,

part., auch geeignet zum **Comptoir** per 1. Oktober zu verm. **Culmerstr. 11.**

---

2 gut möbl. Zimmer

vom 1. Oktober zu vermiethen

Tuchmacherstraße 4, I.

Zum 1. Oktob. **möbl. Zimmer** gesucht mögl. Neustadt. Off. unt. **sub H. M. 2** a. d. Exp. d. Ztg. erb.

Die 2. Etage,

mit Balkon, ist vom 1. Oktober zu vermieth.

Louis Wollenberg, Breitestraße 34.

Für Börsen- und Handelsberichte, den Reklame- sowie Inseratentheil verantwortlich E. Wendel in Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.